



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Num. 21.

1673

(Num. 21.)

Ordinari Postzeitung.

Wien/ vom 7. May/ Anno 1673.



Vorgestern seynd Ihro Excellenz Herr General Leutenant wie-
derumb das erstere mal
im Hof- Kriegs- Rath
als Präsident gesessen.
Die Moscowittische Le-
gation ist noch nicht be-
urlaubt/ wird aber zu de-
ren Abfertigung eine
grosse Quantität Silber
von allerhand Kunst-
stücken eingekauft. Es

befindet sich auch von Ihrer Chur-Fürstl. Gn. von Mainz ein Abgesandter allhier/ welcher vorgestern zu Layenburg bey Ihro Kayserl. Majestät Audienz gehabt / und deroelben von seinem gnädigsten Herrn Principaln gewöhnliche Complementary abgelegt. So solle auch von dem König in Frankreich eine Extraordinari Legation allhier destinirt seyn/ in was Negotio aber/ wird die Zeit eröffnen. Ihre Excellenz Herr Graf von Harrach wird nächster Tagen in aufgetragener Ambassada zu Ablösung des Herrn von Pötting von hier nach Spanien aufbrechen. Ingleichen wird auch Ihro Excellenz der Vice-Cancler Herr Graf von Königseck in Kayserl. Legation zu denen Friedens- Tractaten nach Eöln eingehende Wochen mit seiner ganzen Famalia abreisen / und dem Verlaut nach / in Kayserl. Legation und gewissem Negotio in die 3. Jahr von hier ausbleiben. Sonsten will verlauten / daß Ihro Kayserl. zu denen in 60000. Mann würcklich habender Mannschafft / noch ein Regiment Dragoner und 2. Regiment Croaten werben zu lass. a / sich resolvirt. Vergangenen Montag seynd Ihro Kayserl. Majest. durch ein Extra-Post dero Lands- Hauptmann im Herzogthum Crain ereigneten zeitlichen Tods allerunterthänigster erinnert worden. Aus Ober- Ungarn hat man / daß Herr General Wachtmeister Zopp eine Tropp Rebellen geschlagen/ und sich selber mit der Flucht saveir können. Die Quartianer und getreue Cossacken haben einen Einfall in die Ulrain und Podolien gethan/ und denen Türcken grossen Schaden causirt.

Am

Amsterdam/den 1. May.

Der Herr Ober-Stallmeister Polnig ist mit gutem Con. entement aus dem Haag abgereiset / hat 180000. Reichsthaler empfangen / hienächst soll auch noch ein mehrers folgen / so ist der Herr Graf von Waldeck auch solcher Gestalt von Chur-Brandenburg wieder hier angelanget / worauf eigentlich Stat zu machen ist / kan man noch nicht absehen / unterdessen lauten alle Parisische Brieff / ob hätte Chur-Brandenburg mit Frankreich Frieden geschlossen / der hiesige würde auch bald folgen / und dann auf Spanien los gehen / allhie ist man zu Lande ganz still / und achtet man der Frankosen nichts / die Compagnien sollen erst den 20. May complet seyn / und hernach gemustert werden / vom Auszug auf den Feind höret man wenig oder nichts / daher dann die Gemeine / die doch immer weiter beschweret wird und geben muß / sehr schwürig wird / fänget an öffentlich viel ärger vom Prinzen von Uranien / als von den de Wittten / zu reden / so gar beginnet dieses Hauses Lustre wieder zu fallen / Groß und Kleine apprehendiren / daß man nichts anders suche / als die Souverainität / und der Holländer libertät zu debouchiren. Die Equipage zur See ist das Fürnehmste / das man hie zu Lande treibt / die Flotta ist überaus considerabel, und das Volk trefflich willig darzu / man hat abermal eine wichtige entreprife vor / es soll Frankreich gelten / dem man die Farth und negotie auf eins zuverderben meint / es sind bereits über 40. so wol Kriegs- als Senck-Schiffe und Brander auscommandirt / man vermeinet ehistens von ihrer Derrichtung zuvernehmen.

Extra eines Schreibens von einem guten Freund/den 11. May.

Will man dann noch trauen und glauben / daß die Frankosen nichts wider das Reich vorhaben? könnte etwa wol seyn / biß sie mit Holland (womit es vielleicht / allem Ansehen nach / nicht lang anstehen dürfte) völlig fertig / unterdessen avanciren die Franköf. Tropfen (denen / wie man berichtet / der Touraine mit seiner völligen Armee / die wieder in einem sehr guten Stand / bald folgen sollte) gegen Lohnberg ins Greiffen / steinische / dürfften sich bald gar in der Werterau einfinden / massen deswegen nach Franckfurth bereits ein gewaltiges Flehen einfinden / und wollen die Frankosen / welche nunmehr fast überall ihres Zerfallens Gesetz und Ordnung stellen / unter andern denen Straßburgern keines wegs gestatten / mit dem Bau ihrer Schiff-Brücken / womit sie einen Anfang gemacht / fortzufahren. So hat auch der König in Frankreich / welcher / dem Verlaut nach / den 12. diß zu Arras anlangen / und daselbst 20000. Mann zu Roß und Fuß mustern lassen wurde / eine endlich und cathegorische Resolution begehren / ob sie sich der Holländ. Parthey gänzlich entschlagen wolten / oder nicht. Was er nun ferner darzu sagen wird / daß der König in Spanien / wie continueret / alle Franköf. und Engl. aus Italien gekom-

gekommene Schiff / so auf 3. Millionen geschähet werden / in Arrest genommen / steht zuerwarten. Vom Frieden wird noch viel geredet / aber vom Machen wenig darauf gehalten / die Frantzöf. Deputirte befinden sich zwar anigo zu Charleroy / und werden die Schwedische / nachdeme sie sich erlich Tag mit dem Herzog von Neuburg unterredet / wieder zu ruck gelangen. Ein jeder findet sich nun nach und nach zu Eöln ein / von dannen der Herz Marquis de Grana nunmehr abgereist / an dessen Stelle wurde der Herz Baron von der Leibe / als Frierischer Commendant / zu Ehrnbreitstein erwartet. Nicht weniger sollte sich der Bischoff von Strassburg / so annoch zu Bonn ist / und in seinem Zustand ein Recidiv bekommen hat / täglich einfinden / mit dem Cardinal von Baaden über selbiges Dom stiftes Canonicat einen Vergleich zu treffen. Der Prinz von Conde und Duc de Luxemburg haben etwas wichtiges vor / jener reiset auf Arnheim ab und zu / unter andern dörfte Frießland gewaltig herhalten müssen. Die Frantzosen verstärken sich überall unerhört / an Geld wird im geringsten nicht Mangel verspührt / massen wiederumb auf die 4. Millionen zu Tourne angelangt / so ist auch bey ihnen an Proviant / und was immer darzu gehören mag / ein grosser Ueberfluß. Den Herren Staaden dörfte es gar übel ergehen / scheint / als wann bey ihnen kein Herz oder Resolution mehr vorhanden / männiglich Absehen gehet dahin / was ihre Flotta / so nach der Tembs ausgeloffen / gutes richten werde / alle Oerter werden zwar mit Volck wol besetzt / wie dann wieder ein Regiment Span. in Mastricht einkommen / selbige Quarnison wäre nun auf die 12000. Mann starck. Der Bischoff von Münster möchte sich auch bald wieder hören lassen. Mit den Brandenburgischen steht es selbiger Gegend sehr schlecht / dahero man vermeint / daß selbiger Chur. Fürst mit dem Touraine zu welschen er neue Deputirte abgefertiget hätte / völlig vergleichen werde.

Hamburg / vom 4. May.

Der Schwedische Feld. Herz und General. Gubeneur Horn / sind nun allhier / auch solle der König diesen Sommer noch gewiß nach Schonen kommen / und reisen gestern / wegen des Herzogs von Württemberg / der Herz von Bulau und Staats. Secretarius Keller hier durch nach Stockholm / wie man vernimmt / daselbst eine Hyrath zwischen dem König und der altern Württembergischen Princessin zu negociirn / indessen kommen auch täglich Schwedische Völcker heraus / und ist nicht zu beschreiben / wie begierig die Officirer und Soldaten nach fremder Weide seyn. Das Fürstl. Haus Braunschweig. Lüneburg stellet sich in solche Postur / daß es aus eigenen Mitteln / ohne Zuthun der Allirten / eine Armee von 25. bis 30000. Mann ins Feld setzen könne / und wird vermuthet /

muthet / daß solch armament zu Dienst der Herren Staaden wöde.
Die Schwedische Mediatorez haben nach Frankreich und Engeland
geschrieben / wann beyde Cronen den Stillstand der Waffen nicht ein-
gehen würden / alsdann ihr König andere mesures nehmen müste/
zumalen Seine Majestät nimmermehr des Estatts Ruin zugeben
könnte.

Lippstadt/ vom 7. May.

Vorgestern seynd 2. Chur-Brandenburgische Deputirte anhero
kommen / welche zuvor etlich Tage zu Neuhaus bey'm Bischoffen zu Pa-
derborn gewesen / und mit Prinz Wilhelm / auch Braunschweigischen/
Münsterischen und Chur-Cöllnischen Gesandten conferirt, heut wer-
den sie nach dem Touraine gehen / welches nochmalen viel vom Frieden
zu reden machet / und hat eine Chur-Cöllnische Parthey anderthalb
Stund von hier unsern Bürgern 500. Schaf weggetrieben.

Straßburg/ vom 8. May.

Allhier ist vorgestern eine grosse Aufruhr von etlich 100. Bürgern
gewesen / welche vor des regierenden Ammeisters Haus / und von dar
nach der Rheinbrücken gelauffen / solche wieder aufzubauen / aber verge-
bens / worauf sie des Abends wieder herein kommen / und mit grossen
Steinen dem Französischen Residenten die Fenster eingeworffen / und
ihme an dem Hals gewolt / dahero unser Magistrat durch Schreiben
sich gegen ihme Residenten purgirt und excusirt / mit Erbierthen / allen
zugefügten Schaden zuersetzen / und die Urheber zu gebührender Ver-
antwortung zu ziehen / auch die Sicherheit seiner und der seinen durch
den regierenden Herrn Ammeister allen Zunfften zu Gemüth führen
zu lassen.

Frankfurth/ vom 12. May.

Verwichenen Sonntag haben unterschiedliche Compagnien
Französische Reuterey in den Dillenburgischen refrachirt Quartier be-
zogen / sie füttern den Leuten alles auf / und dörrften sich wol weiter her-
auf ziehen / dahero von den Dorffschafften hierumb grosses Fluchten an-
hero ist/ von selbigen ist gestern ein Corister/ und heut etliche Pferd herein
kommen.

Venedig/ vom 5. dico.

Ein von Malta allhier ankommenes Schiff berichtet / daß 4. Tür-
ckische Sclaven auf einem Schiff aus selbiger Insel weg fliehen wollen/
von dreyen Galeern aber wieder eingeholet worden / worauf man alle
Sclaven auf der Insel viffirt/ viel Gewehr und Munition bey ihnen ge-
funden / womit sie ihrer eigener auf der Folter gethanen Bekänntn.
nach/ einen Theil der Stadt zu gewisser Stund in Brand zu stecken/ sich
selbiger zubemeistern/ und alles nieder zumachen entschlossen gewesen.